

Deutschland und Ungarn

von Claudia A. Meier /

Die beiden Nationen Deutschland und Ungarn waren eine Klasse für sich und belegten die ersten acht Plätze in der Einzelwertung. Die Goldmedaille eroberte sich Vilmos Lazar vor dem Deutschen Sebastian Warneck. Die Schweiz beendete das Turnier auf dem achten Mannschaftsplatz, zeigte aber auf, dass das Team für die Zukunft Potenzial hat.

Gerade rechtzeitig zum Beginn der Dressur zeigte sich das Wetter von seiner besten Seite, nachdem es am Tag zuvor während dem Vet-Check wie aus Kübeln gegossen hatte. Dank der Wetterbesserung präsentierte sich das Grasviereck im Staatsgestüt von Topolcianky in einem guten Zustand und bot allen 73 Teilnehmern aus 23 Nationen gute Bedingungen.

Diese nutzte auch die deutsche Titelverteidigerin Carola Diener, die wiederum mit Pferden aus dem Vierspänner von Christoph Sandmann am Start war. Sie gewann diese Disziplin mit 35.58 Strafpunkten oder 77.8 Prozent vor dem Iren Barry Capstick. Auf dem dritten Platz lag Zoltan Lazar, der eigens für diese Weltmeisterschaft wieder die Zweispännerleinen in die Hand genommen hat und sein Lipizzanergespann sehr konzentriert vorstellte. Der deutsche Einzelfahrer Sebastian Warneck erreichte als Vierter auch noch über 75 Prozent der möglichen Punkte.



Lancelot Marx beendete das schwere Gelände ohne Probleme und belegte am Schluss den 47. Platz.

Als erster Schweizer ging WM-Neuling Bruno Widmer mit einem Gespann des Haflingerzentrums Trachselwald an den Start. Er zeigte eine gefällige Vorführung, aber mit den Besten konnte er nicht mithalten. Die im Vergleich kleinen Pferde sind in dieser Disziplin

sicher etwas benachteiligt, aber es war auch zu sehen, dass sowohl der junge Fahrer als auch die Pferde mit wachsender Erfahrung Potenzial für mehr haben. Der zweite Schweizer WM-Debütant Lancelot Marx liess sich vom WM-Fieber nicht anstecken und bestätigte seine Leistungen in dieser Saison mit 55.04 Punkten oder 65.6 Prozent. Damit schaffte er es in die erste Hälfte des Feldes.

Beat Schenk, der seit letzter Saison dabei ist, ein neues Gespann aufzubauen, klassierte sich auf dem 18. Rang. Die jungen Pferde präsentierten sich nicht schlecht, aber ihr Potenzial konnten sie vor allem in den Verstärkungen noch nicht ganz ausschöpfen, sie sind aber auf jeden Fall ein Versprechen für die Zukunft.



Beat Schenk arbeitet sich im Hindernisfahren auf den fünften Schlussrang vor, was ihm in der Endabrechnung den guten 15. Rang einbrachte.

In der Mannschaftswertung hatten sich nach der Dressur Ungarn und Deutschland bereits etwas abgesetzt. Ab dem dritten Platz der Österreicher waren die Abstände geringer, sodass die Schweiz als Zehnte durchaus dabei war.

Eine Demonstration

Der Marathon war schwer, obwohl er in einem flachen Gelände ausgetragen wurde. Der ungarische Parcoursbauer Gabor Fintha stellte Aufgaben, die Fahrer und Pferde gleichermassen forderten. In den meisten der acht Hindernisse gab es mehrere Varianten, sodass jeder Fahrer bei der Besichtigung die für sein Gespann schnellste Variante finden musste.

Eine Klasse für sich war im Gelände der Ungare Vilmos Lazar. Er fuhr in sechs Hindernissen Bestzeit und gewann diese Disziplin mit vier Punkten Vorsprung vor dem Holländer Harrie Verstappen und dem Polen Jacek Kozlowski. Auf dem vierten Platz lag Arndt Lorcher für Deutschland.

Bruno Widmer konnte die Wendigkeit seiner Haflinger durchaus nutzen, musste aber als Weltmeisterschaftsneuling seiner mangelnden Erfahrung auf Championsniveaue etwas Tribut

zollen. Dass er ein talentierter Marathonfahrer ist, bewies er an Hindernis sieben mit der zweitbesten Zeit. In der Dichte des Feldes kostete ihn zudem ein einziger Ballabwurf, der zwei Strafpunkte bedeutete, rund zehn Plätze. Bei Lancelot Marx weiss man, dass der Marathon nicht seine stärkste Disziplin ist. Er kam solide, ohne Zwischenfälle durch die Hindernisse. Für die jungen Pferde von Beat Schenk war die Aufgabe sehr anspruchsvoll und es mangelte ihnen an Routine. Nichtsdestotrotz bestand das Gespann den Test und klassierte sich wie Widmer in der ersten Hälfte der Rangliste. Barry Capstick, der Zweite der Dressur stürzte an Hindernis fünf in der letzten Kurve und konnte die Fahrt nicht fortsetzen. Er verletzte sich dabei leicht. Dadurch musste die letzte Starterin und Führende nach der Dressur, Carola Diener, rund 15 Minuten warten. Man sah, dass ihr dann im Hindernis fünf der Schwung etwas fehlte. Dann fing sie sich wieder und fuhr in der Sechs die viertbeste Zeit. Damit beendet sie das Gelände auf dem 16. Platz und belegte in der Zwischenwertung den zweiten Rang hinter Vilmos Lazar, der sich durch seinen Marathonsieg an die Spitze schob. Den dritten Platz verteidigte Zoltan Lazar vor den beiden Deutschen Sebastian Warneck und Thorsten Zarembowicz.

In der Nationenwertung setzten sich Ungarn und Deutschland weiter ab. Österreich verteidigte seinen dritten Platz aber mit nur etwas mehr als einem Ball Vorsprung auf Holland. Die Schweiz fiel auf den elften Platz zurück.

Kein Nuller

Der Hindernisparcours war anspruchsvoll und die erlaubte Zeit knapp bemessen, sodass es bis zum Schluss keine Nullrunde gab. Der Beste war der Ungare Tibor Nagy jun. mit 4.67 Punkten. Beat Schenk gelang eine gute Fahrt, mit nur einem Ball und etwas Zeitüberschreitung war er mit dem 15. Platz bei den Besten und schob sich in der Gesamtwertung auch auf den guten 15. Platz. Auch Lancelot Marx war mit 18.87 noch bei den Leuten, dies trotz eines Zwischenfalls mit seinem Sitzkeil, der beinahe zum Sturz führte. Mit diesen Leistungen schob sich die Schweiz noch auf den achten Schlussrang in der Mannschaftswertung. Johann Georg Daepf, der als Mitglied der Selektionskommission Fahren des Schweizerischen Verbandes für Pferdesport (SVPS) das Turnier verfolgte, äusserte sich zum Abschneiden der Eidgenossen: « Da das Schweizer Team im Umbruch ist, hatte die Selko keine Vorgaben bezüglich Resultaten. Die Nominationen haben sich mit dem achten Mannschaftsrank bestätigt. Beat Schenk hat sich als 15. klassiert und damit seine aufsteigende Form bewiesen. Bruno Widmer hat im Marathon seinen Beitrag gebracht und Lancelot Marx hat in Dressur und Hindernisfahren auch seinen Teil zum Mannschaftsresultat beigesteuert. Das zeigt, wenn man als Team zusammensteht, kann man etwas erreichen.» Auch der Leiter der Disziplin, René Rahm, war zufrieden mit dem Erreichten. Seine Erwartung mit zwei WM-Neulingen im Team sowie unerfahrenen Pferden wurde mit dem achten Platz erfüllt.



Bruno Widmer schaffte in einem Hindernis im Gelände die zweitbeste Zeit – Rang 50 am Ende.

An der Spitze hielt Vilmos Lazar der nervlichen Belastung stand und sicherte sich seinen -vierten Weltmeistertitel. Auf den zweiten Platz schob sich mit einem guten Hindernisfahren der Deutsche Sebastian Warneck. Bronze gewann Zoltan, der jüngere Bruder von Vilmos. Dieser hat für diese Weltmeisterschaft von den Vierspännern zu den Zweispännern zurückgewechselt. Noch auf den vierten Platz zurück fiel Titelverteidigerin Carola Diener, die sich mit ihrer Leistung aber trotzdem in der Weltspitze behauptete. Auf den ersten acht Plätzen des Klassements finden sich ausschliesslich Ungaren und Deutsche. Darum verwundert es nicht, dass Ungarn den Mannschaftstitel vor Deutschland gewann. Bronze ging an Holland. Mit diesem Resultat haben sich die Ungaren eindrücklich an der Weltspitze zurückgemeldet. Diese WM war beste Werbung für den Fahrsport und sehr gut organisiert. Auch mit dem Zuschaueraufmarsch konnte man zufrieden sein.

(Erschienen in der PferdeWoche Nr. 35/2013)